

Menge der noch vorhandenen d. h. dem Verderben glücklich entgangenen Urkunden meine Erwartung bei Weitem übertroffen. Sausse.

#### IV. Fragmente einer Geschichte von Ostritz\*).

##### I. Entstehung.

###### 1. Ueberhaupt.

Die Ortschaften an der Meisse mögen wohl zu den ältesten in unserer Landschaft gehören und schon in der vorchristlichen Zeit angelegt worden sein. Auch hier an der Meisse, in der Mitte zwischen Görlitz und Zittau, haben in der Niederung zwischen östlichen und westlichen Anhöhen sich Bewohner angebaut; doch wohl nur wenige, weil in der Erde keine Alterthümer aus der Heidenzeit (nicht Todtenurnen, wie anderwärts so häufig) aufgefunden werden. Vom Wirken der ältesten Bewohner zeugen nur Vertheidigungsanstalten, nämlich die alte Schanze mit ovalem Wall unweit der Klosterschenke, und eine am Ufer des Flusses an der andern Seite, das alte Schloß genannt, mit hufeisenförmigem Wall, der sonst viel größer gewesen und nun meist zu Acker planirt ist. Diese ist es wohl, welche das Volk auch den Fransmännelberg nennt, wo man im Wall noch Spuren von Asche und Stücke von Thierknochen und Gefäßen findet. Hier ist man nun noch ungewiß, ob es (wie der alte Kesselstein mit seinen Vertiefungen) eine ehemalige Opferstätte oder ein alter Kriegswall ist\*\*).

Ehe der Palast von Radmeritz und zumal ehe das Kloster Marienthal die Gegend verschönerte, war sie doch schon durch die Landeskrone und durch das romantische Meißthal zwischen Hirschfelde und Marienthal besonders ge-

\*) Was mich bewogen hat, um Ostritz mich zu kümmern, war der Umstand, daß einer meiner Söhne Stadtrichter zu Ostritz ward und daß ich daselbst darum gebeten wurde. P.

\*\*\*) S. N. Lauf. Magazin 1838, 282 ff. Leske's Reise, 480. Preusker's Blicke in die vaterl. Vorzeit I., 38—45. 107. 112. 140. II. 129. Magaz. 1775. 74. Geschichte von Zittau IV. 485.